

Der Tonkibülbül (*Pycnonotus cafer*) auf Tahiti

Von Gesa Hartmann-Schröder und Gerd Hartmann*

Die Vögel der pazifischen Inseln sind seit DARWIN immer wieder Studienobjekt von Zoologen gewesen. Sei es die radiative Evolution, wie sie sich auf den größeren Inselgruppen von Galapagos und Hawaii beispielhaft an der Vogelwelt studieren läßt, sei es, daß spezielle Anpassungen an das Leben auf isolierten Inseln im Mittelpunkt der Studien standen.

Es soll hier nicht auf die Radiation der Darwin-Finken oder die der Kleidervögel von Hawaii eingegangen werden, vielmehr soll der Neufund des Tonkibülbül auf Tahiti Anlaß sein, erneut auf die Überfremdung der Vogelwelt der pazifischen Inseln hinzuweisen.

Die ursprüngliche Vogelwelt der pazifischen Inseln ist nicht besonders reich. Dies gilt in gleichem Maße für die Seevögel wie für die Landvögel, selbst wenn man die Zugvögel mit in die Betrachtung einbezieht. Selbstverständlich hängt die Vielfalt einer Inselvogelwelt von vielen Faktoren ab: von der Größe der Insel, von ihrer Entfernung vom Festland, von der Mannigfaltigkeit ihrer Lebensräume und der Zahl der ökologischen Nischen, die sich den Neankömmlingen bieten. Wir wollen uns in diesem kleinen Beitrag auf die Landvogelfauna beschränken und können dann sogleich feststellen, daß sich die authochthone Landvogelfauna der wirklich ozeanischen Inseln des Pazifiks gewöhnlich auf nur wenige Einwanderer zurückführen läßt. Die 70 einheimischen Arten und Unterarten der Landvogelfauna Hawaiis lassen sich zum Beispiel mit großer Wahrscheinlichkeit auf nur etwa 15 Vorfahrenarten zurückführen (SHALLENBERGER 1981). Ähnliches gilt für die Galapagosinseln. Hawaii wird darüber hinaus von 113 Zugvogelarten besucht – wobei die Irrgäste mitgezählt wurden – und besitzt die stattliche Zahl von 50 eingeführten Vogelarten aus den verschiedensten Familien. Beide Inselgruppen – Hawaii und Galapagos – haben ihre Vogelfaunen sowohl von Asien als auch von Amerika bekommen, wobei auf Galapagos die amerikanischen Formen überwiegen.

Abweichend ist das Bild der Inseln und Atolle des südlichen Pazifiks. Mit zunehmender Entfernung vom asiatischen und australischen Festland nimmt die Anzahl der Landvögel drastisch ab. DARLINGTON (1957) hat dies graphisch dargestellt (Abb. 1). Dies beweist, daß die Besiedlung vor allem von Osten durch »Island hopping« vor sich ging. Die Größe der Inseln – und somit die Zahl der ökologischen Nischen – ist viel kleiner. In der Artenzahl ist dies unschwer abzulesen. Ins-

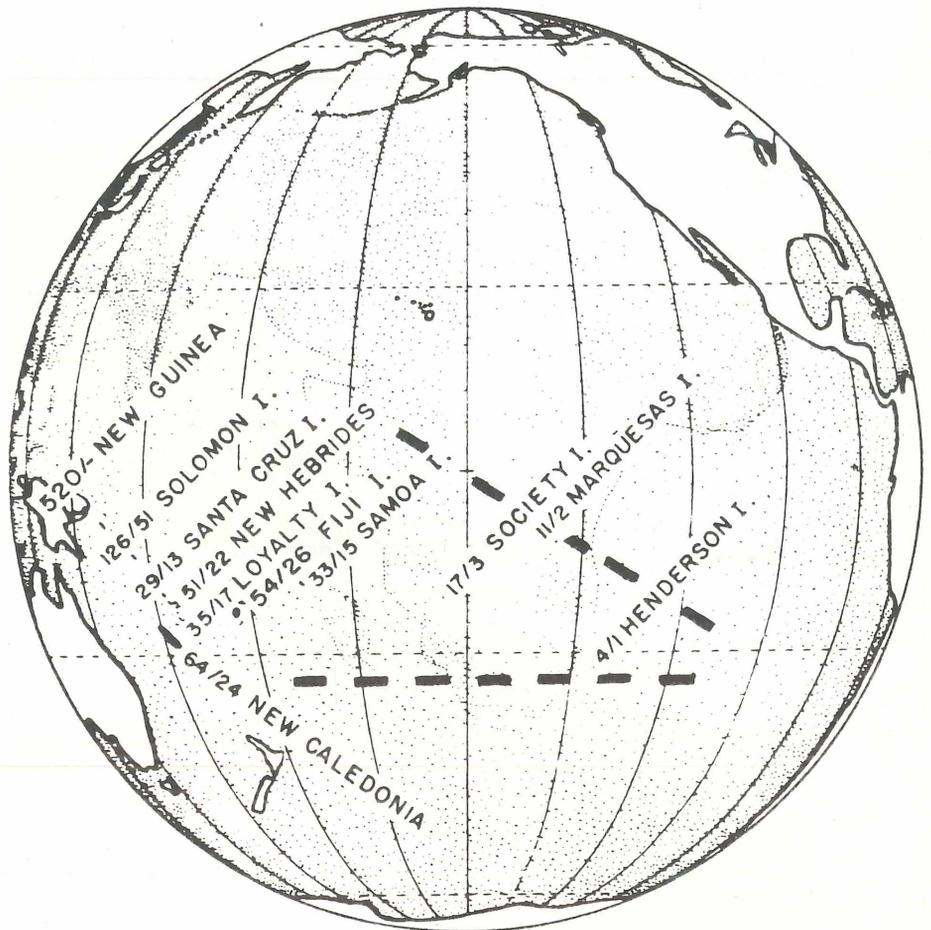


Abb. 1: Abnahme der Anzahl der Landvögel mit Abstand vom australischen Kontinentblock auf dem westlichen Pazifik. Vordere Zahl: Anzahl der Landvögel; hintere Zahl: Anzahl der Singvögel. (Aus: DARLINGTON, 1957; Seite 252, Fig. 32).

Fig. 1: Decrease of land birds with distance in the Western Pacific. Numbers (e. g. 126/51) are total numbers (species of land birds over numbers of song birds). The numbers are placed approximately on the position of the islands named.

gesamt waren bislang 33 Vogelarten von Tahiti bekannt (THIBAUT und RIVES 1975). Zwölf dieser Arten, darunter Enten und Limikolen, können als See- oder Wasservögel bezeichnet werden. Drei Arten sind Zugvögel: der Tahiti-Brachvogel (*Numenius tahitiensis*), der in Alaska brütet, der arktische Amerikanische Waldwasserläufer (*Tringa incana*) und der Neuseeländkoel, ein Kuckuck (*Eudynamis taitensis*). Von den neun echten Landvögeln sind acht authochthon, darunter ein Reiher, zwei Tauben, ein Salangan, eine Schwalbe, ein Eisvogel, ein Rohrsänger und ein Fliegenschnäpper (Monarch). Der neunte Landvogel, der in Asien und Afrika beheimatete Streifengrün- oder Mangrove-Reiher (*Butorides striatus*), bewohnt nur den Osten von Polynesien und kommt auf Tahiti mit der abweichenden Unterart *patruellis* vor. Einige dieser Landvogelarten sind Endemismen. Die Zahl der bislang bekannten ein-

geführten Vögel beträgt ebenfalls neun. Unter ihnen ist sogar ein Greifvogel, die Rohrweihe. Vier Vogelarten Tahitis sind inzwischen ausgestorben (u. a. *Rallus pacificus*); eine Art, der Tahiti-Blaulori (*Vini peruviana*), lebt nur noch auf einigen Atollen.

Die große Anzahl der eingeführten Vögel hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf die einheimischen Vogelfaunen gehabt. So hat der auf Tahiti eingeführte Hirtenstar (*Acridotheres tristis*) lokal einige einheimische Arten verdrängen können, und auch die Rohrweihe hat unter den einheimischen Arten einen zum Teil starken Rückgang bewirkt. Die Hauptbeeinträchtigung der einheimischen Vogelwelt geht allerdings vom Menschen aus, vom Roden der Wälder, von der Landwirtschaft und der Zersiedlung der Inseln. So finden sich die eingeschleppten oder zugewanderten fremden Arten vornehmlich im vom Menschen veränderten Kultur-

* Herrn Dr. G. Vauk zum 60. Geburtstag am 5. Oktober 1985 gewidmet

land und in den Städten, während die autochthonen Arten auf die Waldrelikte zurückgedrängt wurden. Auffällig ist dies besonders auf Hawaii, wo die 13 »urbanen Arten« ausschließlich Fremdeinwanderer sind (SHALLENBERGER 1981).

In diesem Rahmen muß nun auch die Beobachtung des Tonkibülbül auf Tahiti gesehen werden. Er wurde am 5. September 1982 in der Nähe des Holiday Inn in Papeete beobachtet. Es handelte sich um ein oder zwei Tiere.

Der Tonkibülbül ist in Indien, Burma und Ceylon beheimatet und von dort als Käfigvogel weiter verschleppt worden. In Australien ist er in den Städten Sydney, Melbourne und Adelaide inzwischen ständiger Einwohner. Aus dem pazifischen Inselraum wird er aus Hawaii gemeldet (SHALLENBERGER 1981, p. 46) und als »urbane Art« bezeichnet. Er soll dort 1965 – oder eher – unerlaubt aus einem Käfig entlassen worden sein. Leider wandert er auch zunehmend in die Urwälder der Insel ein. Als Allesfresser und gesellige Art dürfte er kaum einen positiven Effekt auf die einheimische Fauna haben. Es muß erwogen werden, ob solche Einwanderer nicht schon in der Anfangs-

phase ihrer Ansiedlung gefangen oder abgeschossen werden sollten.

Die Flora und Fauna der pazifischen Inseln sind mit ihrem noch immer hohen Anteil an Endemismen ein wertvoller Naturschatz. Leider ist – insbesondere auf Hawaii – eine außerordentlich einschneidende Überfremdung der einheimischen Lebewelt vollzogen worden. Dort dürfte es ein Zurück zu ursprünglichen Verhältnissen kaum noch geben, ist die einheimische Lebewelt zunehmend stärkerer Bedrohung ausgesetzt. Auf den kleineren Inseln des südpazifischen Raumes ist diese Überfremdung noch nicht so stark. Hier sollte überlegt werden, wie Neueinwanderer begrenzt oder wieder völlig entfernt werden könnten. Dies gilt auch für den jetzt zur Vogelfauna von Tahiti gehörenden Tonkibülbül.

Zusammenfassung

Während eines Besuches von Tahiti beobachteten die Autoren den Tonkibülbül (*Pycnonotus cafer*) in der Nähe des Holiday Inn in Papeete auf der Hauptinsel von Tahiti. Der Tonkibülbül ist bis jetzt noch nicht enthalten in der Liste der auf

den Inseln von Tahiti beobachteten Vögeln (THIBAUT und RIVES 1975).

Summary

During a visit to Tahiti the authors observed the Red-vented bulbul (*Pycnonotus cafer*) near the Holiday Inn in Papeete on the main island of Tahiti. The Red-vented bulbul has not yet been included in the list of birds observed on the islands of Tahiti (THIBAUT und RIVES 1975).

Literatur

- DARLINGTON, Ph. J., Jr. (1957): Zoogeography: The geographical distribution of animals. – John Wiley & Sons, Inc., New York
 SHALLENBERGER, R. J. (ed.) (1981): Hawaii's Birds. – Hawaii Audubon Society, Hawaii
 THIBAUT, J. C. und C. RIVES (1975): Oiseaux de Tahiti. – Les éditions du Pacifique, Papeete, Tahiti

Anschrift der Verfasser:

Zoologisches Institut und Zoologisches Museum der Universität, Martin-Luther-King-Platz 3, 2000 Hamburg 13

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [6_SB_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Hartmann-Schröder Gesa

Artikel/Article: [Der Tonkibülbül \(*Pycnonotus cafer*\) auf Tahiti 183-184](#)